

Rede

zum

Geburts- und Namensfeste

Seiner Majestät des Königs

Ludwig II.,

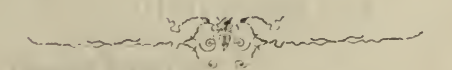
für die Synagogen des

Rabbinats-Bezirks Frankenthal,

von

Dr. Adolf Salvendi,

Bezirks-Rabbiner.



Dürkheim a/H.

1868.

Dürkheim, den 20. August 1868.

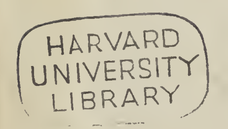
Das Bezirks-Rabbinat zu Dürkheim
an
den Vorstand der Synagogen-Gemeinde in ....

Euer Wohlgeboren

werden hierdurch höflichst ersucht, am 25. d. M., Vormittags 10 Uhr, zu Ehren des Geburts- und Namensfestes Seiner Majestät des Königs, in Ihrer Synagoge eine gottesdienstliche Feier in der hier vorgeschriebenen Weise veranstalten zu wollen! – Die Synagoge soll während derselben beleuchtet, die Psalmen, die Predigt und das Gebet sollen durch den Lehrer oder Cantor, mit der Gemeinde zugewandtem Gesichte, **wörtlich** vorgetragen werden. **Frei sprechen ist nicht gestattet!**

Hochachtungsvoll:

Dr. Adolf Salvendi,
Bezirks-Rabbiner.



Absingung der Psalmen 21 und 61.

Gesang eines Liedes von der Schuljugend.

Es ist die Feier des Geburts- und Namenstages Seiner Majestät unseres Königs, der wir jetzt einige Worte religiöser Belehrung widmen wollen. So oft dieser Tag wiederkehrt, senden wir von heiligster Stätte aus unsere heißesten Gebete nach Oben, um das Wohl und Heil dessen zu erflehen, dem die Bestimmung der Geschicke des Bayernvolkes — bis zu einem gewissen Grade — in die Hand gelegt worden. Bis zu einem gewissen Grade, sagte ich, denn selbst die mächtigsten Fürsten der Erde sind immerhin noch lange nicht allmächtig. Auch ihre Macht und Größe, ihre Siege und Eroberungen, ihr Wachsen und Steigen, ihr Fallen und Abnehmen, ihre Verluste und Einbußen, ihr Unglück und Verderben werden von einer höheren, Alles beherrschenden und nach ihrem Gutdünken lenkenden Hand, bestimmt und abgewogen.*) Ja, ihre Geschicke, ihr Leben und Gedeihen, ihr Denken und Empfinden, ihr Sinnen und Trachten, ihre Pläne und Entwürfe, in noch viel höherem Grade, als die jedes Einzelnen ihrer Unterthanen, insofern nämlich, als ihnen weniger Selbstbestimmung in Betreff ihres Thuns und Lassens von der gütigen und allweisen Vorsehung zu Theil geworden. „Wasserbächen gleich ist das Herz des Königs in Gottes Hand; wohin es Ihm beliebt, leitet Er es." (Spr. 21,1.) Diesen Ausspruch hat einst selbst ein König, und zwar der weiseste aller Zeiten gethan, und tiefe, sinnige Worte sind es, die ein Lehrer an dieselben knüpft. Dieser Lehrer heißt: Rabbi Jehuda bar Rab**), und seine Worte lauten wie folgt:

> Drei bedürfen ganz besonders des göttlichen Erbarmens, und zwar: ein guter König, ein gutes Jahr und eine gute Gesundheit. Ein guter König, denn so heißt es: „Wie Wasserbäche ist das Herz

*) Mene, mene, tekel uparssin.

**) Im Midrasch Jalkut heißt es irrthümlich: Rabbi Huna.

des Königs in der Hand des Ewigen"; ein gutes Jahr, denn so heißt es von dem von Milch und Honig fließenden Lande: „Die Augen des Ewigen, Deines Gottes, ruhen liebevoll darauf, vom Anfang des Jahres bis zum Ende des Jahres" (5. B. M. 11,12.); eine gute Gesundheit, denn so heißt es in dem Gebete Chiskija's an Gott, als ihm von Jesaias, im Namen Dieses, der Auftrag geworden: „Bestelle dein Haus, denn du wirst sterben und nicht genesen!" „Herr! stärke **Du** mich, und laß' mich genesen!" (Jes. 38, 1. 16.)*)

Sehen wir uns die Worte Rabbi Juhuda's ein klein wenig in umgekehrter Reihenfolge an. **Chalom tob,** eine gute Gesundheit bedarf nach dessen Meinung des besonderen göttlichen Erbarmens. Ein gar weises Wort dies! Je mehr der Eine und der Andere sich dieses köstlichen Besitzes erfreuen darf, desto weniger weiß er in der Regel dasselbe nach seinem wahren Werthe zu schätzen, desto leichteren Sinnes verwaltet er dieses schönste und, recht verwerthet, einträglichste aller Güter, desto seltener pflegt der Gedanke in ihm aufzusteigen: er könnte eines schönen Tages desselben verlustig gehen, er könnte dasselbe auf eine Weise einbüßen, daß er es dann niemals mehr wieder zu gewinnen im Stande sein möchte. Die erschütterndsten Vorkömmnisse aber nach dieser Seite hin, belehren uns nur zu sehr, daß eine dauernde Gesundheit mehr als alles Andere auf Erden der schützenden Gnade Gottes von Nöthen hat, und Jeder, der nur einigermaßen den Glauben an eine Vorsehung in sich trägt, fleht Diese auch früh und spät um diesen Schutz und diese Gnade an. —

Schanah tobah, ein gesegnetes Jahr, bedarf der besonderen Gnade Gottes. Wer wird, bei einigem Nachdenken nur, nicht sofort dies zu bestätigen geneigt sein! Wie gar oft bleiben die menschlichen Bemühungen eines ganzen Jahres erfolglos, wie oft werden die begründetsten Hoffnungen und Aussichten auf gesegneten und reichen Ertrag, im letzten Augenblicke durch einen ungeahnten und vorher-

*) Berachoth 55a.

zusehen unmöglichen Hagelschlag, durch Mangel oder Ueberfluß von Regen oder Sonnenschein, durch Krankheitsstoffe, die sich, einem verzehrenden Fras gleich, der schönen Früchte bemächtigen, zu Schanden ~~geworden~~! Und soll dies, zum großen Unheil der Sterblichen, nicht zu oft wiederkehren, so muß das Erbarmen und die Gnade Gottes es von ihnen fern halten, so muß das allsehende Auge Gottes **mereschith haschanah w'ad acharith schanah,** vom Anfang des Jahres bis zum Ende des Jahres unabläßig über die allen möglichen Unfällen ausgesetzten Saaten der schönen Triften und Fluren, liebevoll wachen, wie dies die Schrift Israel in Betreff Paläſtina's verheißen hatte.

Kommen wir nun zum letzten, in den Worten Rabbi Jehuda's zuerst erwähnten. **Melech tob,** ein guter Regent bedarf nach Diesem in besonders hohem Grade des Erbarmens und der Gnade Gottes. Je größer und umfangreicher das Ziel, das zu erreichen uns gesteckt worden, desto mehr werden wir von der Ueberzeugung überwältigt, daß die Menschenkraft viel zu schwach sei, glücklich und wohlbehalten dabei anzulangen, wenn ihr nicht die allmächtige Gotteshand helfend und unterstützend zur Seite steht. Und die größte und schwierigste Aufgabe, die einem sterblichen Wesen gestellt werden kann, ist — darin werden Sie gewiß sämmtlich mit mir übereinstimmen! — Millionen von Seelen gerecht und milde, klug und weise, selbstständig und doch allseitig zufriedenstellend zugleich, zu leiten, den Segen seiner Wirksamkeit bis auf jeden Einzelnen dieser Millionen zu erstrecken, und so, im buchstäblichen Sinne des Wortes, jedem Einzelnen derselben ein gütiger und liebevoller Vater zu sein. Wie viele Herzen und Geister, wie viele Seelenkräfte und Fähigkeiten, wie viele gewandte Hände, wie viel kluge Einsicht, wie viel tiefer Verstand, wie viel durchdringender Scharfsinn müssen bei der Lösung einer solch' hohen und schwier'gen Aufgabe vermittelnd einwirken! Wie viele Ansichten und Absichten aber auch erfüllen diese verschiedenen Geister und Herzen, wie viele menschliche Unvollkommenheit und Kurzsichtigkeit muß nothwendigerweise bei diesen in das große Triebwerk der Staatsleitung thätig eingreifenden Händen und Seelen, vorhanden sein! Und an dem gemeinsamen Werke all' dieser

Geister, Herzen, Seelen und Hände sollte nichts Nachtheiliges, Verderbliches, das Wohl und Heil der Gesammtheit oder der Einzelnen Untergrabendes haften? Soll dies, meine Theueren, in Wirklichkeit der Fall sein, dann muß auch die Gnade Gottes ganz besonders schützend und wachend Tag und Nacht darüber walten, dann muß die unbegrenzte Weisheit, vor der Völker wie ein Tropfen am Eimer, wie ein Stäubchen an der Waagschale geachtet sind" (Jes. 40, 15), mit ganz besonderer Sorgfalt das Herz und den Sinn dessen überwachen, jeden seiner Pulsschläge, Gedanken, Entschlüsse, gleich **palge majim** „sanft dahinfließenden Bächen", in das rechte Bett lenken — der zur Leitung der Geschicke von Millionen von Ihr selbst eingesetzt worden. Und weil dem so ist, darum eilen all' die Millionen des Bayernlandes, in Nord und Süd, in Ost und West, am heutigen Tage rechtzeitig nach ihren heiligsten Stätten, um in inbrünstigen Gebeten die Gnade und das Erbarmen Gottes für das neu begonnene Jahr ihres geliebten Landesoberhauptes, für Dessen weise Erleuchtung in allen sie und ihr Glück äußerst nahe berührenden Gesetzen und Verordnungen, für Dessen dauerhafte, kraftvolle Gesundheit, die in dem hinter Ihm liegenden letzten Jahre so manchen harten Angriff erfahren, für den glücklichen Erfolg jedes einzelnen Seiner Schritte, im Interesse Seines Landes und Seines Volkes gethan, zu erflehen. Das haben wir, meine Lieben, theilweise bereits gethan, und wollen jetzt mit noch tieferer Inbrunst unsere Gebete verdoppeln. Möchten sie auch, um des Wohls und Heils unseres edlen Monarchen, wie um unseres eigenen willen, beglückende Erhörung und Verwirklichung finden! Amen.

Gesang des National-Liedes von der Schuljugend.

Gebet für König und Vaterland.

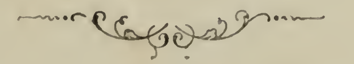
Herr und Vater! Du hast die Obrigkeit eingesetzt auf Erden, daß sie Recht und Gerechtigkeit fördern, Unrecht und Gewalt vermindern und verdrängen helfe; daß sie der Wahrheit und Redlichkeit eine schirmende, der Bosheit und Selbstsucht eine strafende Hand entgegenhalte. So segne und beschütze unsern König

Ludwig II.,

segne das ganze königliche Haus, mehre Seinen Glanz und vergrößere Seinen Einfluß im Rathe der Fürsten! Segne Seine

Räthe und Beiständе, erleuchte sie mit Deinem Geiste, auf daß sie in selbstloser und uneigennütziger Weise das Wohl des Vaterlandes wahrhaft zu fördern bemüht sein möchten! Segne im Besonderen die im Namen unseres geliebten Landesvaters an der Spitze des Pfalzkreises, wie des uns zunächst berührenden Bezirks Frankenthal, stehenden, in Seinem humanen und edeldenkenden Sinne wirkenden Männer! Segne die Spitzen und Behörden hiesiger Stadt, jede einzelne Familie, jedes einzelne Glied dieser, und laß' das Band brüderlicher Liebe, das sie mit uns verbindet, niemals an seiner Festigkeit und Stärke verlieren, sondern zu einem immer freundlicheren und unauflöslicheren sich gestalten! Segne das theure Bayernland; laß' Handel und Gewerbe in ihm blühen, die Wissenschaft und Erkenntniß allseitig ihre Pflanzstätten finden! Segne seine Bewohner allesammt; laß' den Geist der Liebe und des Friedens ihre Herzen durchdringen, Vorurtheil und Haß für immer daraus schwinden! Segne die Vorsteher und Leiter dieser Gemeinde, die aufrichtig bemüht sind, die ihnen anvertrauten heiligen Interessen in rechter Weise wahrzunehmen! Segne die Vorsteher und Leiter jeder einzelnen Gemeinde dieses theuern Bezirks; verleihe ihnen die nöthige Einsicht, stets das Gute und Schöne, das Wahre und Rechte zu erstreben, wie die volle Kraft, das als richtig Erkannte in Deinem Sinne und Geiste zu bethätigen! Segne die Lehrer und Erzieher in unseren Schulen und Bildungsanstalten; laß' sie das Hohe und Edle ihres Berufes, wie die schweren Aufgaben und Pflichten, die aus demselben für sie hervorgehen, wahrhaft erkennen, und das Streben in ihnen lebendig sein, die letzteren stets zur Ehre Deines Namens und Deiner heiligen Lehre, in schöner und erfreulicher Weise zu lösen und zu erfüllen! Segne ganz Israel; laß' es groß und mächtig in den Augen der Völker dastehen, und Deine beglückende Verheißung an ihm zur vollen Wahrheit werden: „Und es werden alle Nationen der Erde erkennen, daß der Name des Ewigen genannt ist über Dich, und ihn ehrfürchten lernen vor Dir!" (5. B. M. 28, 10.) Darauf sprechen wir Alle: Amen!

Absingung des Psalms 72.



Buchdruckerei von J. Rheinberger.